

Zeitschrift: Energie & Umwelt : das Magazin der Schweizerischen Energie-Stiftung SES

Herausgeber: Schweizerische Energie-Stiftung

Band: 4 (1985)

Heft: 2: Unser Wasser

Artikel: Auch Wasser ist nicht unerschöpflich.....

Autor: Hoffmann, Jörg

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-586302>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 24.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Das gute Beispiel

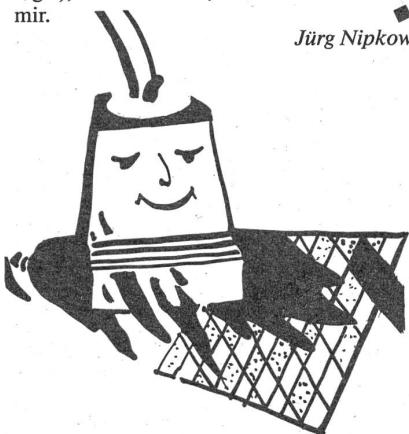
nuten pro Woche für das Verteilen der Masse im Innern, etwa eine Stunde alle 6 – 8 Wochen für das Kompostentnehmen und vielleicht 3 – 4 Stunden pro Jahr für das Herstellen und in den Streuer abfüllen von Zugabematerial. Dieses besteht aus gehäckselten trockenen Ästen (Gartenschnitt) und etwas Kompost als Mikroorganismen-Impfung. Man kann auch Sägespäne einer Kettenäge nehmen; Sägemehl ist ungeeignet, weil zu fein um Luftporen zu schaffen. Unsere Komposttoilette wird von vier Personen benutzt (wir haben keine andere), was an der Grenze der Belastbarkeit liegt und besonders sorgfältiges Verteilen im Innern erfordert, um ein Verpinnen der Masse durch zuviel Urin zu vermeiden.

Die Beschäftigung mit der Komposttoilette führt zu einem natürlicheren Verhältnis zu den eigenen Ausscheidungen. Das organische Material, dessen Veränderung man beobachtet, das man verteilen und auflockern muss und das man zuletzt als Kompost mit Walderde-Geruch herausnimmt, kann man nicht mehr als «grusig» empfinden! Üble Gerüche, wie sie beim herkömmlichen WC unvermeidlich sind, gibt es hier nur bei einer Panne mit der Entlüftung oder, wenn der Kompostierungsvorgang nicht richtig abläuft, bei der Entnahme.

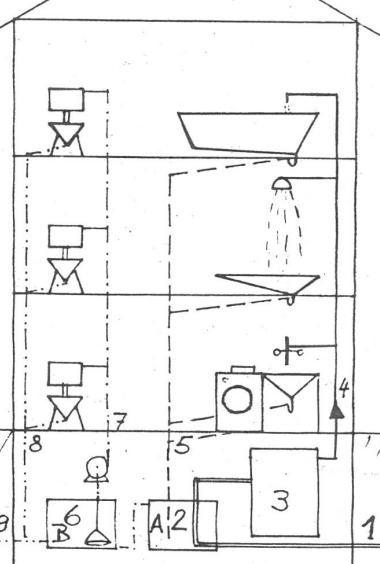
Schliesslich ist es ein gutes Gefühl, auf einem Teilgebiet den natürlichen Kreislauf wieder zu schliessen und damit vom technischen Entsorgungssystem unabhängiger zu sein. Leider wird dies vom Gemeinwesen nur sehr bescheiden durch eingesparte Wasser- und Abwassergebühren honoriert, und auch das nur für Hausbesitzer direkt in Franken. Demgegenüber betragen die Kosten für die Komposttoilette und die zugehörigen Installationen in den meisten Fällen über 2000 Franken.

Die dringend gewünschte Weiterentwicklung der Komposttoilette ohne Heizung ist bereits in Angriff genommen. Um Geldmittel für die Herstellung einer Nullserie, für die Plazierung und Betreuung der Komposttoiletten sowie die Auswertung der Erprobung zu beschaffen, soll demnächst mit einem entsprechenden Projektvorschlag bei verschiedenen Organisationen und Bundesstellen um Beiträge nachgesucht werden. Wer sich als Geldgeber, Mitarbeiter oder für die Erprobung der neuen Komposttoiletten interessiert, melde sich bei der SVMT (Schweiz. Vereinigung für Mittlere Technologie), Postfach 2134, 8028 Zürich oder bei mir.

Jürg Nipkow



AUCH WASSER IST NICHT UNERSCHÖPFLICH....



Unser Freund und aktiver Energiesparer Pierre Lehmann sagt mit Recht beim Erklären seines Trockenlos: «Es ist schizophren, dass wir für das Wegspülen unserer «Scheisse» kostbares, keimarmes Trinkwasser verbrauchen.»

Obwohl die Idee verstandesmäßig einleuchtet, hat Herr Lehmann bis jetzt noch Mühe, die Mitbürger von der Notwendigkeit, Trinkwasser zu sparen, zu überzeugen.

Seine Grundidee liess mir dann aber doch keine Ruhe, und ich suchte nach einem mittleren Weg, der keine so dramatischen Änderungen vom «Gewohnten» (Wasserspülung) voraussetzt.

Hier nun mein Vorschlag:

Die Wasserkreisläufe ① Warmwasser für die Küche, Bad, Duschen etc. und ② Spülwasser für WCs werden

hintereinander geschaltet (siehe Skizze) und nicht wie bis jetzt nebeneinander vom gleichen Zuleitungssystem gespiesen. Neben dem Eliminieren der

WC-Spülmenge kann zudem im

Warmabwassersammelbecken A die Energie ins Frischwasser warm transferiert werden mit oder ohne Wasser-/Abwasserwärmepumpe. Aus dem anschliessenden zweiten Sammelbecken B wird mittels Pumpe und Filter das

WC-Spülwassersystem gespiesen.

Durch den Einsatz einer Wärmepumpe lässt sich der Energieaufwand für Warmwasserzubereitung um ca. 40% verringern.

Jörg Hoffmann

1. Zuleitung Frischwasser (Trinkwasserqualität)

2. Wärmeaustauscher Warmwasser/Frischwassersystem, evtl. mit Wärmepumpe (Sammelbecken A)

3. Boiler

4. Warmwasserzuleitung

5. Abwasser warm zu

Sammelbecken A

6. Sammelbecken des kühlen Leichtschmutzwassers (B)

7. WC-

Spülwasserversorgung mit Filter und Pumpe

8. WC-

Kanalisationsleitung

9. Öffentliche Kanalisation